

Enge Zusammenarbeit verbessert die Hilfe für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Demenznetzwerk Bergedorf unter neuer Leitung

Wenn die Erinnerungen verblasen, wird der Augenblick zum Lebensinhalt, das Leben spielt sich nur noch in der Gegenwart ab und kennt zunehmend keine Vergangenheit mehr. Dies erleben in Deutschland immer mehr Menschen, die an einer Demenz erkranken. Doch was ist das eigentlich, eine Demenz?

Unter einer Demenz versteht man die Störung von Gedächtnis und weiteren Hirnleistungen wie Orientierung, Rechnen, Lesen, Urteilsvermögen oder anderen. Nur wenn diese Störungen mindestens ein halbes Jahr bestehen, fortschreitend und so stark ausgeprägt sind, dass die Betroffenen dies im Alltag als einschränkend erleben, spricht man von einer Demenz. Dieses Syndrom wird durch ganz unterschiedliche Krankheiten hervorgerufen, von denen die bekannteste sicher die Alzheimer Krankheit ist. Aber auch andere, zum Teil sogar heilbare Erkrankungen können zu einer Demenz führen. Aus diesem Grund ist es wichtig, bei dem Verdacht auf eine Demenz einen Arzt aufzusuchen, damit dieser durch Untersuchungen die Ursache herausfindet und die entsprechende Therapie einleitet.

Im Krankheitsverlauf können die Betroffenen zunehmend auf Hilfe zur Alltagbewältigung angewiesen sein. Dies erfolgt oft mit großem Engagement durch Angehörige. Aber auch diese können dabei an ihre Grenzen stoßen und greifen auf die Beratung und Unterstützung professioneller Helfer zurück.

Um diese Unterstützung für die Betroffenen und deren Angehörigen noch weiter zu verbessern, haben sich schon vor Jahren Anbieter von pflegerischer, psychosozialer und medizinischer Hilfe im Demenznetzwerk Bergedorf zusammengeschlossen. Gemeinsam wird daran gearbeitet, neue Strukturen aufzubauen und alte Strukturen zu verbessern sowie die Zusammenarbeit aller Beteiligten im Sinne der Betroffenen und deren Angehörigen zu stärken. Außerdem wird der lokale Aktionstag im Rahmen der Weltalzheimerwoche in Bergedorf vom Netzwerk organisiert und gestaltet.

Dieses ehrenamtliche Netzwerk wurde bisher von Frau Doris Kreinhöfer (Stellvertretende Geschäftsführerin Haus im Park), Frau Marion Meyer (Projektleiterin SeniorPartner der Diakonie Hamburg) sowie Herrn Jörn Wieking (Geschäftsführer Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.) mit großem Engagement geleitet.

Seit Mai 2018 haben jetzt Frau Marita Pahl (Einrichtungsleitung Wichern-Gemeinschaft Haus Billtal), Frau Marion Meyer (Projektleiterin SeniorPartner der Diakonie Hamburg) sowie Herr Jens Reinders (Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Praxis Dr. Böttcher/Gade/Reinders am Bergedorfer Markt) die Leitung übernommen und freuen sich auf die weitere intensive Zusammenarbeit für Bergedorf.



Einige Beteiligte am Demenznetzwerks Bergedorf

Demenz – dabei und mittendrin. Bergedorf setzt ein Zeichen!

Aktionstag zur Weltalzheimerwoche

19.09.2018 – 11:00 – 17:00

Johann-Adolf Hasse Platz

- Information und Beratung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige durch die Beteiligten des Demenznetzwerks
- Information zur Kampagne „Hamburg setzt ein Zeichen für Demenzsensibilität“
- 15:00 - „Altes neu entdecken in Bergedorf“ – *Demenzsensibler Stadtteilrundgang*
- 15:00 - „Gedächtnisstörungen – was tun?“ – *Medizinischer Vortrag für alle verständlich*
– Jens Reinders, Facharzt, Petri Saal der Gemeinde
- 16:30 – Seniorenchor St. Petri und Pauli

(J.Reinders)

Kopfsteinpflaster – schön aber gefährlich



Besonders im Innenstadtbereich und den alten Teilen Bergedorfs treffen wir auf Kopfsteinpflaster. Es wird, bei Neubau oder Umgestaltung von Straßen, gerne verbaut um den alten Charakter von Straßen und Wegen zu erhalten.

Das hat aber auch seine Tücken, denn für Menschen die auf einen Rollator oder einen Rollstuhl angewiesen sind, ergeben sich unangenehme Probleme. Oftmals sind die Zwischenräume der einzelnen Pflastersteine so groß und durch den Regen ausgewaschen, dass die Rollatorräder in ihnen stecken bleiben. Das sorgt auf der einen Seite für die Erhöhung der Sturzgefahr und andererseits einen mehr Kraftaufwand, um den Rollator aus den Fugen zu befreien.

Rollstuhlfahrer spüren jede Erschütterung als sehr unangenehm und auch schmerzhaft. Der Seniorenbeirat Bergedorf ist mit dem Bezirksamt in Verhandlung, wie das Problem zumindest minimiert werden kann, indem die Fugen in Abständen kontrolliert und bei Bedarf zeitnah verfüllt werden können.

In Straßen, wie der Soltau- und Brookstraße, die instandgesetzt werden, werden Furten eingebaut, die ein ruckelfreies Überqueren ermöglichen. (Rogalski-Beeck)

Mobilitätstraining in Bergedorf

Wir leben in einer alternden Gesellschaft, wollen aber alle auch weiterhin am Leben teilhaben. Damit das möglich ist, bietet der Bergedorfer Seniorenbeirat mindestens zweimal im Jahr zusammen mit dem Hamburger Verkehrsverbund (HVV) und der „Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen „(LAG) ein Mobilitätstraining an. Hier können Menschen, die auf einen Rollator oder einen Rollstuhl angewiesen sind, das Ein- und Aussteigen in einen HVV - Bus in aller Ruhe trainieren. Wie immer wieder zu beobachten ist, steigen viele



Frauen und Männer mit dem Rollator falsch ein- oder aus und erhöhen dadurch das Risiko eines Sturzes. Dazu kommt dann noch, dass sie sich keine Zeit nehmen, weil, „der Bus will ja weiter“.

Während des Mobilitätstrainings bringen wir und die HVV - Mitarbeiter Technik und Kniffe bei, wie Sie sicher in den Bus hinein und wieder herauskommen.

Einige Menschen, die am Anfang sehr skeptisch waren ob sie das wohl schaffen können, waren anschließend sehr glücklich und zufrieden, dass sie sich überwunden haben und gekommen sind.

Das nächste Mobilitätstraining findet statt am:

Mittwoch, den 20. Juni 2018 in der Zeit von 10 bis 13 Uhr auf dem Lohbrügger Markt

und

Freitag, den 31. August auf dem Johann-Adolph-Hasse-Platz vor der Kirche St. Petri und Pauli; auch in der Zeit von 10 bis 13 Uhr.

Kommen Sie vorbei! Sie müssen sich nicht anmelden und das Mobilitätstraining ist kostenfrei. (Rogalski-Beeck)

„Was ist sicher – Armut trotz Rente?“

Unter dieser Überschrift hat der Landes-Seniorenbeirat Hamburg am 04. April 2018 eine große öffentliche Veranstaltung durchgeführt.

Im Einladungsflyer heißt es: „Wer im Alter auf Grundsicherung angewiesen ist, kann täglich nur 4,92 Euro für Lebensmittel ausgeben. Davon kann man sich kaum und erst recht nicht gesund ernähren. Schon jetzt müssen zu viele ihre kleine Rente mit Grundsicherung aufstocken, und es werden künftig noch sehr viel mehr“.

Von der Grundsicherung kann man, das behaupte ich - überleben aber nicht leben! - Alle reden von Teilhabe im Alter, aber wie soll ich mir eine Theaterkarte leisten, wenn ich nicht einmal das Geld für die Fahrkarte habe.

Wolfgang Völker vom Diakonischen Werk sagt, dass 16,3 Prozent der über 65-Jährigen Hamburgerinnen und Hamburger als armutsgefährdet gelten. Und diese Zahl ist nur eine Momentaufnahme. Innerhalb von elf Jahren habe sich die Zahl verdoppelt.

Immerhin hat der neue Bürgermeister, Peter Tschentscher, der Presse gegenüber erklärt, Politik für Senioren zu einem Schwerpunktthema zu machen. Das ist gut so.

Hamburg wird, so Senat und Bürgerschaft, zukünftig für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Mindestlohn von 12 Euro die Stunde zahlen. Das ist auch dringend geboten, um Altersarmut in Hamburg zu vermeiden.

Das kann aber nur ein Anfang sein, dieser Mindestlohn muss für alle Erwerbstätigen gelten.

Große Hoffnung wird in die Arbeit der Rentenkommission, die jetzt durch den Bundesminister Hubertus Heil eingerichtet wurde, gesetzt.

Wir hoffen sehr, dass diese Kommission nicht nur an dem Althergebrachten herumdoktert, sondern sich bei unseren Nachbarn wie der Schweiz und Österreich umschaute.

Wir erwarten keine Lippenbekenntnisse. Und wir erwarten, dass nicht nur der kleinste gemeinsame Nenner das Ergebnis sein wird, sondern ein mutiger Schritt nach Vorne getan wird, um unsere Rentnerwelt und die unserer Kinder und Enkelkinder gerechter zu machen. Dazu gehört auch, neue Wege zu beschreiten und über einen Systemwechsel nachzudenken.

Der Seniorenbeirat Bergedorf wird sich zusammen mit den anderen sechs Hamburger Seniorenbeiräten und dem Landesseniorenbeirat dieses Thema weiterhin begleiten, sich kritisch damit auseinandersetzen und sich zu Wort melden. (Rogalski-Beeck)

Impressum die Bergedorfer Seniorenpost ist ein Informationsblatt des Bezirks-Senioren-Beirates Bergedorf. Weidenbaumsweg 21, Eingang C, 2. OG, 21031 Hamburg. ☎ 42891 3044 oder außerhalb der Sprechzeiten ☎ 42891 2093 E-Mail: seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de

Redaktion: D. Mahel, M. Mahler, K. Rogalski-Beeck, Hüseyin Yilmaz
Fotos: J.Reinders – Demenz Netzwerk, S. Islam, K. Rogalski-Beeck

*Die unabhängige Interessenvertretung
der älteren Generation*